

SAN VEROLO



VERONA

"Es gibt keine Welt außerhalb dieser Mauern".... so schrieb Shakespeare über die Stadt Verona, als er sie auswählte, um die Leidensgeschichte der Capuleti und Montecchi zu erzählen.

Der große englische Dichter und Dramatiker entschied sich dafür, die qualvolle Liebesgeschichte von Giulietta und Romeo in den Mauern dieser Stadt anzusiedeln, eine Geschichte, die Verona zum Ziel für Verliebte der ganzen Welt machte und bei der einem unsterblichen Mythos die Schönheit einer geschichtsträchtigen Stadt zur Seite gestellt wird.

Ob es nun ein Verdienst dieser Legende oder der unbestrittenen Schönheit des historischen Zentrums ist, Verona gehört heute zu den am meisten besuchten Städten Italiens, geschätzt wegen ihrer unzähligen Kunstschatze, welche Verona im Laufe der Jahrhunderte unversehrt erhalten hat.

Die verdiente Anerkennung seiner historischen und kulturellen Bedeutung erhielt die Stadt am Ende des Jahres 2000 mit der Erklärung des historischen Zentrums durch die UNESCO zum Weltkulturerbe.

Um etwas von der Stadt zu verstehen und sie richtig zu würdigen, ist eine kurze geschichtliche Einführung sehr hilfreich.

Verona war schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt, aber die ersten dauerhaften menschlichen Ansiedlungen gehen auf das



erste vorchristliche Jahrhundert zurück, als sich auf ihrem Territorium eine römische Kolonie festsetzte, die im Laufe der Zeit zu einem der blühendsten und am besten organisierten Vorposten des Kaiserreichs aufstieg. Seine Lage war ausgesprochen vorteilhaft, am Ausgang des Etschtales und an der Kreuzung einiger der meistbenutzten Straßen wie die Via Augusta, die Via Gallica und die Via Postumia, die wichtigsten Verbindungswege für den Handelsaustausch.

Die neu entstehende Stadt nimmt die charakteristischen Formen der römischen Stadtstruktur an, mit parallelen Straßen und einem Mittelpunkt, dem Forum, dem religiösen, politischen und wirtschaftlichen Zentrum: heute ist es die zentral gelegene Piazza delle Erbe, seit Jahrhunderten der Mittelpunkt der Stadt. Im XII. Jahrhundert wird Verona eine freie Stadt und schmückt sich mit neuen Bauwerken, wie die Kirche von San Zeno und den Dom, die nach dem verheerenden Erdbeben von 1117 wieder aufgebaut werden.

Am Ende des XIII. Jahrhundert übernehmen die Scaliger die politische Kontrolle über die Stadt und beginnen mit einer radikalen Umwandlung, welche Verona auf den Höhepunkt seine Bedeutung, sowohl unter politischen und ökonomischen, als auch künstlerischen und kulturellen Gesichtspunkten bringt. Die unangefochtene Macht der Dalla Scala dauert bis zum Jahre 1387, auf sie folgten die Visconti und Carraresi; danach unterordnet sich Verona 1405 spontan der Republik Venedig, eine Entscheidung, die es der Stadt ermöglichte, noch reicher zu werden und kulturell zu wachsen.

Die verheerenden Ereignisse der Gegenwartsgeschichte, die beiden Weltkriege, haben die unzähligen Kunstschätze der Stadt glücklicherweise nicht beschädigt. Ihre Entdeckung ist eine Erfahrung, die Sie nicht auslassen dürfen und die man am besten zu Fuß macht und durch die Gassen und Plätze, die eben diese Gassen miteinander verbinden, spaziert.

Der Besuch der Kirchen

Bei diesem Rundgang, der im Großen und Ganzen dem gewundenen Lauf des Flusses Etsch folgt, den man an mehreren Stellen überquert, haben Sie die Möglichkeit, einige der eindrucksvollsten Kirchen, alle von enormen



geschichtlichen und künstlerischen Wert, aber auch die Arena, das römische Theater, die Giusti-Gärten und vieles andere zu bewundern.

Das Auto läßt man am besten auf einem der nahegelegenen Parkplätze und begibt sich zur Piazza Brà, wobei man unter den Portoni della Brà, den beiden großen zinnenbewehrten

Torbögen durchgeht, die früher wesentlicher Bestandteil der mächtigen, Ende des XIV. Jahrhunderts errichteten Stadtmauer waren. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich die **Arena**, das repräsentativste Monument des Platzes und Symbol der Stadt, gleichzeitig eines seiner am besten erhaltenen Denkmäler.

Ihre Erbauung geht auf das I. Jahrhundert n. Chr. zurück und sie wird auch heute noch für die verschiedensten Veranstaltungen benutzt: die 25.000 Sitzplätze werden jedes Jahr von Besuchern aus aller Welt eingenommen, um während des Sommers den berühmten Opernfestspielen beizuwohnen. Perfekt erhalten sind sowohl die Außenstruktur, bestehend aus zweigeschossigen Arkaden, als auch das Innere, wo die konzentrisch gegen die Mitte des Amphitheaters abfallenden

Ränge einen sehr eindrucksvollen Anblick bieten. Die ursprüngliche Struktur des imposanten Bauwerks schloß noch eine 30 Meter hohe Außenringmauer ein, von der heute nur noch einige Meter, die sogenannte Ala, erhalten sind. (Öffnungszeiten: 9.00 – 19.00, montags geschlossen).

Man geht nun weiter in die Via Leoncino, die am Rande des Platzes, ungefähr hinter der Arena, beginnt, mit der Arena auf der linken Seite und erreicht so Via Leoni, wo eine Öffnung in der Mitte eines kleinen Platzes, geschützt durch ein Geländer, die Aufmerksamkeit auf sich zieht; tritt man an die Brüstung heran, sieht man was archäologische Ausgrabungen ans Tageslicht gebracht haben, nämlich die Basis der antiken Porta Romana dei Leoni, aus dem IX. Jahrhundert v. Chr.



Geht man auf derselben Straße weiter, gelangt man zur [Chiesa di S. Fermo Maggiore](#). Diese imposante Basilika wurde auf Initiative der Benediktiner errichtet, welche dem Gesamtbau die einzigartige Struktur mit zwei getrennten und aufeinanderliegenden Gebäuden, wie man sie auch heute noch sehen kann, gaben. Der untere Bau ist aus dem XI. Jahrhundert und im romanischen Stil gehalten, der dreischiffige Innenraum zeigt Fresken auf den tragenden Säulen und den Wänden, die auf das XI. und XIII. Jahrhundert

zurückgehen. Die Oberkirche wurde dagegen im XIII. Jahrhundert und im gotischen Stil erbaut; besonders bemerkenswert ist die mit Figuren von Heiligen bemalte Holzdecke aus dem vierzehnten Jahrhundert.



Jetzt führt uns der Rundgang an die Etsch, an den Lungadige Rubele, an dessen Ende man den Fluß auf dem Ponte Nuovo überquert. Auf der anderen Seite beginnt die Via Carducci, die man bis zum

Zusammentreffen mit der Via Giardini Giusti weitergeht. Dort werden die [Giardini Giusti](#) besichtigt, ein Naturschauspiel kombiniert mit Kunst und Geschichte. Die Gartenanlage wurde 1570 von Agostino Giusti, einem einflußreichen toskanischen Politiker, angelegt, um den Palazzo Giusti zu verschönern. Sie ist ein einzigartiger Garten im italienischen Stil, dessen ursprünglicher Charakter aus dem XIX. Jahrhundert erhalten geblieben ist und in

dem die Besucher zwischen blühenden Blumenbeeten und Buchsbaumhecken, Brunnen, mythologischen Statuen und Grotten umherschlendern können.

Gleich nach dem Betreten des Gartens durch das Gittertor des Eingangs präsentiert sich der ausgedehnte Park, aus Buchsbaumhecken herausgeschnitten, mit der berühmten Zypressenallee, die bis zu einer Stalaktitengrotte ansteigt. Außergewöhnlich ist das kleine Buchsbaumlabyrinth, eines der ältesten in Europa, bewundert von geschichtlichen und kulturellen Persönlichkeiten wie Cosimo De Medici, Mozart, Goethe, Carlo Felice di Savoia.

(Öffnungszeiten: vom 1.4. bis- 30.09. von. 9.00 - 20.00 Uhr; vom 01.10. bis 31.03. von. 9.00-19.00 Uhr; täglich geöffnet).

Die Via Giardini Giusti, die wir entlang gehen, wird zur Via Santa Chiara, von der wir, gegen deren Ende, nach links abbiegen, um die [Chiesa di S. Maria in Organo](#) zu besuchen, eine alte Benediktinerabtei, deren gegenwärtige Struktur auf das XIV. Jahrhundert zurückgeht, aufbauend auf ein Bauwerk aus dem VII. Jahrhundert. Im dreischiffigen Inneren sind Gemälde von Giolfino, Caroto und Brusasorci aufbewahrt. Das wertvollste Kunstwerk sind sicherlich die berühmten Holzintarsien im Chor und der Sakristei.

Die Via Rigaste Redentore führt zum [Teatro Romano](#) aus dem I. Jahrhundert vor Christi, von dem noch die Fundamente der früheren Bühne und ein Teil der Sitzreihen erhalten sind. Das Teatro Romano wird heute noch als Bühne für sommerliche Theateraufführungen benützt. Unweit des Theaters kann man in derselben Straße, Hausnummer 2, das [Archäologische Museum](#) besichtigen, wo in den kleinen Zellen des aufgelassenen San Girolamo Klosters römische, etruskische und griechische Fundstücke aus Verona und Provinz aufbewahrt werden. (Öffnungszeiten: 9.00 - 19.00 Uhr, montags geschlossen). Auf einer Seite des



Theaters erreicht man über einen langen Treppenaufgang Castel S. Pietro, von dem man einen wunderbaren Blick auf die Stadt hat.

Wieder zurück, überquert man nun [Ponte Pietra](#). Diese fünfbögeige Brücke ist ein wertvolles Zeugnis aus der Römerzeit. Sie wurde im Laufe der Jahrhunderte nur zweimal renoviert: das erste mal wurde im

Jahre 1298 im Auftrag von Alberto Della Scala nur der Brückenbogen in der Nähe des rechten Flußufers erneuert und die zweite Restaurierung wurde auf Grund

der während des zweiten Weltkrieges erlittenen Schäden notwendig. Für die Restaurierungsarbeiten wurden die Originalsteine, die im Fluß lagen, verwendet.

Anschließend wendet man sich nach rechts in Richtung Dom. Dieser wurde auf den Fundamenten einer antiken, im IV. Jahrhundert von San Zeno errichteten Kirche gebaut. Die der heiligen Assunta gewidmete Kathedrale erfuhr im Laufe der Jahrhunderte Veränderungen und Erweiterungen bis sie ihr heutiges Aussehen erhielt, welches sowohl die romanischen Charakteristiken, wie die Fassade und die Bauanlage, als auch die gotischen, wie die von Bündelpfeilern gestützten Kreuzrippengewölbe betont. In den Kapellen und auf den Altären sind Renaissance- und Barockwerke von Malern wie Falconetto, Liberale, Tiziano aufbewahrt.

Vom Inneren der Kathedrale hat man Zugang zu weiteren zwei Kirchen, die S. Giovanni in Fonte und Sant'Elena gewidmet sind.

Die Chiesa di S. Giovanni in Fonte wurde durch das Erdbeben des Jahres 1117 schwer beschädigt und danach wieder aufgebaut. Sehr berühmt ist das romanische, achteckige Taufbecken, welches sich in der Mitte der Kirche befindet und aus dem XII. Jahrhundert stammt: aus einem einzigen Marmorblock geschaffen, ist es mit Basrelieffliesen von Brioloto und seiner Schule verziert.

Die Chiesa di Sant'Elena wurde ebenfalls im Jahre 1140 nach den durch das Erdbeben vom 1117 erlittenen Schäden restauriert und zeigt uns im Innenraum eine Holzdecke mit Sichtbalken. Reste der vorhergehenden Strukturen des IV. und V. Jahrhunderts sind gegenüber dem Presbyterium und in der Nähe des Eingangs zu sehen. Ein berühmter Gast dieser Kirche war Dante, der am 7. Januar 1320 vor herausragenden Persönlichkeiten des religiösen, politischen und kulturellen Lebens von Verona seine Ansprache „Quaestio de aqua et terra“ vortrug.

Auf demselben Platz kann man auch die Biblioteca Capitolare besuchen, in der Handschriften, Inkunabeln, Miniaturkodexe, Pergamene, Miniaturen und wertvolle Buchbinderarbeiten vereint sind, eine der ältesten Sammlungen Europas; unter anderem besitzt sie auch das „Evangelarium Purpureum“ aus dem V. Jahrhundert und "De civitate Dei" von Sant'Agostino. Im gleichen Gebäude befindet sich auch das Museo Canoniale e Pinacoteca, in dem Skulpturen und Gemälde aus dem XII. bis zum XIX. Jahrhundert ausgestellt sind. (Öffnungszeiten: 9.30-12.30 Uhr; dienstags und freitags auch nachmittags von 16.00-18.00 Uhr geöffnet; donnerstags geschlossen).

Der Rundgang geht über die Via Duomo weiter bis zur nächsten, wunderschönen [Chiesa di Sant'Anastasia](#): Baubeginn im XIII. Jahrhundert, bis heute blieb die Fassade unvollendet. Der dreischiffige Innenraum ist wirklich imposant, der Kirchenboden aus dem Jahre 1462 ist noch original erhalten, ebenso wie die „Gobbi“, die beiden berühmten Weihwasserbecken, getragen von buckligen, menschlichen Figuren; unter den Gemälden und Fresken befindet sich ein Meisterwerk des Pisanello: das Fresko *San Giorgio e la principessa* und etwas höher auf der linken Seite der Kirche das Grabmal von Guglielmo di Castelbarco.

Nicht weit davon, in Via Forti 1, finden wir die [Galleria d'Arte Moderna e Contemporanea](#) mit Werken italienischer Künstler des XIX. und XX. Jahrhunderts. Es werden auch Ausstellungen veranstaltet, die Persönlichkeiten oder den wichtigsten nationalen und internationalen Kunstrichtungen gewidmet sind. (Öffnungszeiten: 9.00 – 19.00 Uhr, montags geschlossen).



Über den Corso Sant'Anastasia erreicht man Piazza Erbe und anschließend weiter über Via Mazzini wieder die Piazza Brà.

Die letzte Kirche der Besuchsroute, die [Basilica di San Zeno Maggiore](#), ist für einen Fußmarsch vielleicht etwas zu weit entfernt vom Zentrum. Aber, wenn Sie noch nicht müde sind, folgen Sie von Piazza Bra die Via Roma. Am Corso Cavour biegen Sie links ab und dann sofort wieder nach rechts in Regaste San Zeno bis zur Basilika.

Alternativ kann man die Kirche auch mit dem Auto erreichen. Wenn Sie den Parkplatz verlassen, biegen Sie nach links in den Corso Cavour ein, fahren Sie bis zu seinem Ende. An der Ampel biegen Sie rechts ab, fahren gerade aus weiter und biegen an der 3. Ampel nach rechts.

Die Basilika ist eine prächtige romanische Kirche aus dem IV. Jahrhundert und beeindruckt sofort durch ihre reichhaltige Fassade, ihre Fensterrosette mit Skulpturen menschlicher Figuren und das prächtige Portal, flankiert von Bronzereliefs, welche Szenen aus dem Alten und Neuen Testament darstellen. Das Kircheninnere ist prunkvoll, reich an wertvollen Fresken aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert; unter allen sticht das wunderbare Triptychon von Mantegna *Madonna con Bambino tra angeli e santi* hervor. Von der Kirche aus betritt man das erhöhte Presbiterium und die Krypta, in welcher die sterbliche Hülle des Heiligen verwahrt wird. Sehenswert ist auch das Kloster aus dem XIII. Jahrhundert im romanischen Stil.

Trattoria AL CALMIERE

Piazza San Zeno, 10 / Tel. 045 8030765

(Durchschnittspreis, ohne Wein 31,00 Euro, Mittwoch abends und Donnerstag geschlossen).

Als einfaches Wirtshaus 1921 gegründet, wurde sie zu einem schönen traditionellen Gasthof, gelegen an einem der eindrucksvollsten Plätze Veronas, gegenüber dem Kirchplatz der romanische Kirche von San Zeno. In der Mitte des Speisesaals befindet sich ein großer Kamin, wo Fleisch und Gemüse am Grill zubereitet werden. Die Nudelgerichte wie Bigoli und Bandnudeln sind hausgemacht und werden nur gekocht, ohne Soßen serviert: die Soße können Sie selbst aus der Soßenschüssel wählen: Fleischsoße, frische Tomatensoße, Soße aus Hühnerleber und Erbsen, alles am Tisch serviert. Hauptgerichte, Gemüse, Käse und Süßspeisen werden vom Servierwagen serviert.

Hostaria LA VECCHIA FONTANINA

P.tta Chiavica 5 (in der Nähe der Chiesa Sant'Anastasia)

Tel. 045 591159

(Durchschnittspreis, ohne Wein: € 16/20,00; sonntags geschlossen, außer im Sommer).

Es handelt sich um ein neues und gefälliges Lokal mit kleinen Räumen, in welchen der Gast, auf der Suche nach einer typischen regionalen Küche, aber angereichert mit etwas Phantasie, bestens aufgehoben ist. Die Menüvorschläge, die sich nach den jahreszeitlichen Produkten richtet, bieten als erstes Gericht typische Speisen aus dem Veneto wie Kutteln oder Nudelgerichte wie „bigoli all'ortica“ (hausgemachte Nudeln mit Brennesselsoße), oder Pasta mit Pferdefleischsoße, um eine etwas originale Note einzubringen. Auch bei den Hauptgerichten spielt Pferdefleisch eine Hauptrolle, die ausgezeichneten Grillspezialitäten des Lokals sind berühmt. Die Süßspeisen werden selbst zubereitet.

Reichhaltig ist auch die Weinkarte mit einer Auswahl inländischer und ausländischer Weine.



testi e impaginazione: Orietta Gaspari - cartografia e foto: Flavio Vallenari
contatti: oriettagaspari@libero.it - vflav@libero.it
realizzato per LOCANDA SAN VEROLO, giugno 2003